

# Bitte weiter sagen...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn es uns nicht gelingt, wenigstens unnötigen und mutwillig rücksichtslos verursachten Lärm, wie ihn unsere Motorknaller vollführen, entschlossen zu unterbinden, so können wir auch auf der kühnsten Planetenfahrt im Weltall mit unserer Kultur nicht viel Rühmlisches vorweisen. ● National-Zeitung

Wenn sich die Venusmenschen bei uns so wohl fühlen, könnte es ihnen ja leicht zu wohl werden dabei.

● Zürcher Woche

Wenn aller Raketenspekulanz verwehrt, der hoch ergötzt die lieben Kleinen, dann werden in stiller Majestät die alten ewigen Sterne scheinen.

● Paul Heyse

### Amerikanische Pointen

Senator John F. Kennedy: «Es ist besser, wir treffen einander auf dem Gipfel statt am Rande des Abgrunds.»

Volkswirtschaftler Steve Cockran: «Das amerikanische Wirtschafts-

system beruht weitgehend auf dem Grundsatz, daß die einen unbedingt dasselbe haben müssen, das die anderen bereits haben.»

Upton Sinclair: «Wenn ein Amerikaner zufrieden ist, fragt er sich unwillkürlich, was er falsch gemacht hat.»

James McNamara, Texas-Oelmillionär: «Ich bewundere Picasso. Kein Mensch hat sein Oel so teuer verkauft wie er!»

Bobby Bell: «Der Dollar reicht heutzutage nicht so weit wie früher einmal. Aber was er an Distanz verloren hat, macht er durch Schnelligkeit wett.»

Al Cooper sagt, seine Frau hätte viel gemeinsam mit der Frau des Gouverneurs: sie tut so, als ob sie mit einem Rockefeller verheiratet wäre.

Bill Shipley: «Wenn man die Autos immer kleiner macht, werden wir vielleicht den Punkt erreichen, wo der Fußgänger zurückschlagen kann.»

Der Markt- und Meinungsforscher Dr. Ernest Dichter wollte herausfinden, welche Art von Warenverpackung junge Leute am meisten

anspreche. Ein Mitglied seines Forschungsteams gab zehn auf der Straße spielenden Halbwüchsigen je einen Dollar und schickte sie in den nächsten Super-Market mit dem Auftrag, sich für das Geld zu kaufen, was ihnen am besten gefiel. Jeder von den Jungen kam mit einer großen Wassermelone heraus.

Werbefachmann Jack Niven: «Die Reklame ist eine neue Weltmacht. Früher hat man Autos für die Menschen produziert. Jetzt bemüht man sich, Menschen für die Autos her vorzubringen.»

Aus einer amerikanischen Zeitung: «Bei den Schulen in Texas sind die Klassen nicht überfüllt – aber die Parkplätze sind es.»

Sam Carlton erzählt von dem Kaufmann aus der 7. Avenue, der sich bei seinem Freund bitter beklagte, daß er nicht imstande sei, einen ordentlichen Buchhalter zu bekommen. «Ich weiß dir einen Buchhalter, ich schicke ihn dir», sagte der Freund. Nach zwei Wochen sahen sich die beiden wieder. «Einen schönen Buchhalter hast du mir geschickt!» beklagte sich der Kaufmann. «Der kann doch nicht einmal ein Paket zuschnüren!» Sam



Das behagliche Schmatzen und Schlürfen beim Essen liegt durchaus im Sinne der Natur. Die Unterdrückung dieser naturgegebenen Geräusche führt zu Verkrampfung und zu einer unnatürlichen seelischen und körperlichen Einstellung, die nicht ohne Folgen bleiben kann ...

Prof. Hayworth, GB.

### Bitte weiter sagen ...

Der Narr lebt ewig in der Welt so lang die Sterne kreisen und läßt uns keine Möglichkeit, daß wir ihn selig preisen.

Selbst wenn der Himmel niederbricht so bleibt er noch am Leben, weil er ja keinen Geist besitzt um ihn nun aufzugeben!

Mumenthaler

**MYERS'S RUM**

**RUDOLF ZENNDER**  
Importeur großer Marken  
ZÜRICH - TALACKER 41

**Männer trinken MYERS'S RUM**

**100% Fine Jamaica Rum**

**STOKYS**

Ein Stokys Metallbaukasten  
= 1000 Spielzeuge in einem  
+ 1000 glückliche Stunden  
+ 1000 verwirklichte Ideen  
= 3000 Punkte für Stokys  
aber -  
es muss ein Stokys sein!